

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachliche Erläuterungen.

- 1) *Oänbäm'l*, n., Einbäumel, d. h. aus einem Stamme gezimmert, heissen auf unseren Seen die kleinen Schiffehen; scherzweise auch „*Seelentränkerl*“ genannt. (Anmerk. des Verf.)
- 2) *Ört'l*, Örtchen; über die Deminutiva der oberösterreich. Mundart s. zu Bnd. I, 290, 1.
- 3) *ös kennts*, ihr kennet. In Formen wie diese zeigt sich uns im Verbum wie im zweitpersönlichen Fürwort einiger süddeutschen Dialecte der letzte, schwache Ueberrest der alten Dualform, deren unsere Sprache im Gothischen, doch auch dort schon im Abnehmen, noch fähig war. Die Dualbedeutung ist in ihr der pluralen gewichen. Ueber das Pron. *eß, ös* s. Grimm's Gramm. I, 814; über die Verbalendung ebendas. S. 1049 f. vergl. auch Schmeller's Gramm. §. 718. 721 und 910 γ auch Schm. Wörterb. I, 118 f. und 134.
- 4) *é*, *eh*, *eher*, vorher wird gern elliptisch („*eh' ich euch's sage*“) im Sinne von 'bhnehin' gebraucht.
- 5) Umschreibung des doppelten Genitiv: das Häuschen von Rosinas Vater; vgl. Bnd. I, S. 124, III, 2.
- 6) *Finstarn*, f., die Finsterniss, das Finstersein. Ueber diese schon alte, namentlich für die Bildung abstracter Substantiva aus Adjectiven übliche Bildung (vgl. unten *di Frisch'n*) s. Schmeller's Gramm. §. 856.
- 7) *ás*, *als*; s. oben S. 84, 22. *ás wie*, *als wie*, pleonastisch.
- 8) *Heiäl*, n., die Wiege; fränk. auch *di Heiä*, *Heiäpeia*, *Beia*, das *Beialä*, die Wiege, das Bett, namentlich in der Kindersprache, von dem gewöhnlichen Wiegenliede „*heiäpopeia*“ hergenommen.
- 9) *drinnät*, darin, drinnen; s. zu *obmät* in Bnd. I, 290, 3.
- 10) *nöbn meinär*, neben mir; diese Präpos. wird in süddeutschen Mundarten, wie auch mittelhochd., neben dem Dat. und Acc. gern mit dem Genitiv verbunden, wol im Nachgeföhle ihrer substantivischen Entstehung aus *en (in) ebene*, in gleicher Linie.
- 11) *bägetät*, *keiat*, *tächat*, *floigät*, *wifsät* (wüsste) etc., Conjunctive des Prät. vgl. Bnd. I, 288, 11.
- 12) *deánt*, auch *deárnät*, dennoch, desungeachtet; Schm. I. 375.
- 13) *keian*, *kein*, werfen, schlagen; bild. plagen, kümmern, bekümmern; davon *Reirei*, f., Unfall, Unannehmlichkeit; Zerwürfniss, Verlegenheit. Schmeller (II, 132) vermuthet ein *gheien* aus *ge-heien*.
- 14) *aussi*, hinaus, für 'aushin'; vgl. zu *eini* in Bnd. I, 290, 12.
- 15) *i hân*, ich habe, wie schon im Mittelhochd., aus 'haben, habe' zusammengezogen. Schmeller, §. 954.
- 16) *zschäri gën*, zu Scheitern gehn, nach und nach verschwinden; wol zu *schern*, theilen, schneiden, wozu auch bescheren (zutheilen), Schere, Pflugschar, Schaur, *Scherbe*, Scharte, scharf u. a. m.
- 17) *verwixen*, wie *durchwixen*, durchbringen, verprassen, auch fränk.; v. *wixen* (zu 'Wachs'), glatt, glänzend machen, putzen (vgl. fränk. *sei Gald verputzn*);

aufwachsen, glänzend machen (im Aufwand), herausputzen; Einem etwas *aufw.*, ihn bewirthen, ihm zum Besten geben.

- 18) *Von 'n Mäederl irr'n Hals*, von des Mütterchens Hals; s. oben 5.
- 19) *nu*, neben *no*, aus 'noch' gekürzt. Schm. II, 669.
- 20) *Freithof*, hochdeutsch in 'Friedhof', auch 'Freihof' (d. i. Freistätte, Asyl, was ehemals die Kirchhöfe waren) umgedeutet, hat noch die alte, ursprüngliche Form (ahd. und mhd. *vrithof*, zum goth. *freidjan*, angels. *frithōn*, ahd. *vrītēn*, umzäunen, schützen; daher noch unser 'einfriedigen', 'Burgfriede' u. a. — nicht von 'Friede', doch mit diesem Worte wol verwandt) und bezeichnet ursprünglich einen umschlossenen Raum oder Vorhof, namentlich um eine Kirche; daher dann (wie 'Kirchhof'), weil dieser bis auf unsere Zeit meist auch Begräbnisstätte war, den Gottesacker. Vgl. Schmeller, I, 620. Weigand, Synon. Nr. 1069.
- 21) *i' siäch*, ich sehe, alte Form (mhd. ich sihe), auch in fränkischen Mundarten und bei allen Verben, die hochd. noch in 2. u. 3. Pers. Präs. u. im Imperat. bewahrt haben: ich nimm, gib, sprich etc. Vgl. Kehrein, Gramm. des 15. — 17. Jahrh., §. 355, Schmeller, §. 933.
- 22) *beinand*, *beinandä*, auch fränk. (*beinandər*, *beinandər*), bei einander, beisammen.
- 23) *ea'n*, ihre, statt *ear*; über das im Auslaute, namentlich vor folgendem Vocale, tretende Wohllauts-*n* vgl. Schmeller §. 609.
- 24) *äft'n*, *äft* (zu hochd. 'after', nach), nachher, dann, so, — ein beliebtes Wortchen der österr. Mundart. Schm. I, 34.
- 25) *überi*, d. i. überhin, hinüber; s. Bnd. I, 290, 12 u. oben 14.
- 26) *nächä*, nachher, dann; s. oben S. 83, 7.
- 27) *mögts enk*, mögt ihr euch; die schon oben (bei 3) bezeichnete alte Dualform: *enk*, accus., euch; *es*, *ös*, richtiger *eß*, Nomin., ihr.
- 28) *därmüll'n*, zermalmen, zerreiben; gehört mit *Mulm*, *Melm*, *Malm*, m., *Mull*, n., *Molde*, f., Staub, Zerriebenes (daher auch das umgedeutete 'Maulwurf' für Moltwurf), malmen u. a. m. zum alten malan, mahlen. Vgl. Schmeller, II, 569. 572.
- 29) *G'schlofs*, n., Schloss, süddeutsche Form. Vgl. unten zu 43. u. Schmeller, III, 459.
- 30) *i' wir*, ich werde, aus der älteren Form (ich würde; s. oben zu 21) durch Assimilation (vgl. oben S. 77, 28) gebildet; fränk. *ich wër*.
- 31) *si hämt*, mhd. 'sie habent', zusammengez. 'hânt', zeigt noch die alte Endung der 3. Pers. Plur. Praes. auf — *ent*; s. oben S. 87. Vgl. unten *sö treibnt*, und Schmeller's Gramm. §. 911.
- 32) *si sän*, fränk. *senn*, sie sind; vgl. oben S. 46 u. 50.
- 33) *oänschichti* (mittelfränk. in *ä'schifti* verderbt), einschichtig; einsam, verlassen; *än oänschichtigä Mensch*, ein für sich allein dastehender, vereinsamer Mensch; Subst. *Oänschicht*, f., Einöde, Abgeschiedenheit. Schmeller, III, 317.
- 34) *ä'gèn*, angehen, nahe gehen (zu Herzen); vgl. hochd. *anliegen*.
- 35) *äkennä*, ankennen, ansehen, aus dem Anblick wahrnehmen.
- 36) *abä*, herab (auch 'aber'), vgl. *abi*, hinab; oben zu 14.
- 37) *äs wiä*, als wie, (vgl. oben 7) eine elliptische Wendung mit Auslassung des

- Vergleichungsgegenstandes, steht geradezu verstärkend und steigernd für 'sehr' etc. *as wiæ lang*, sehr lang. Schmeller, IV, 4.
- 38) *dadá*, eben da, dahier, gleichsam ein altes 'dârdâr', indem dem *dâ* ein zweites verklingendes *dâ* (*dâ*, *dæ*; in der alten Sprache *der*; vgl. *dûdæ*, du da; *dûdæ ôi*, he, du!) angehängt wird.
- 39) *grob*, rau, ungestüm; vgl. oben (Lied 1, 3) *grobs Wödär*.
- 40) *schübəl*, zu *Schübel* (v. schieben, vgl. Schober, Schaub), Haufen, Menge; namentlich ein Büschel Haare (vgl. Schopf), Wolle, Heu u. dergl. — hin und her ziehen, reißen, besonders am Haar, raufen. Schmeller, III, 314 f.
- 41) *hau*, sieh, schau! Schm. II, 129.
- 42) *rügəl*, *rigəl* (zu 'regen'), etwas Starres, Steifes, Festes öfter regen, in einige Bewegung setzen, rütteln; Adj. *rieg'lsam*, regsam, rührig. Schm. III, 68.
- 43) *g'spürn*, spüren, empfinden; die süddeutschen Mundarten haben noch viele Zusammensetzungen mit *ge-* aus der älteren Sprache bewahrt, namentlich bei Verben (vgl. unten *g'freun*) doch auch bei Subst. (s. oben 29). Schmeller, Gramm. §. 1027. 1057.
- 44) *Gugər*, *Gugá*, m., Kukur. Schm. II, 26.
- 45) *Alstər*, f., Elster; althochd. *âgalastra*, mhd. *âgelster*, später und noch mundartlich *Aglastər*.
- 46) *krägəz'n*, krächzen. Schm. II, 382.
- 47) *ásô*, *əsô* aus 'also'. Schmeller, I, 50. III, 183.
- 48) *stát*, still; s. Bnd. I, 292, 28.
- 49) *als*, in süddeutschen Mundarten gern so pleonastisch gebraucht; davon später bei anderer Gelegenheit.
- 50) *lös'n*, horchen, lauschen; vgl. unten S. 95, 8.
- 51) *má* und *sô stengán*, wir, sie stehen; *ös stéts*, ihr steht; Prät. *î stund*; Conj. *î stéet*, stünde.
- 52) *plodər*, rauschen, sprudeln; vgl. unser 'plaudern'.
- 53) *allfand*, mhd. *alsament*, alle zusammen; davon wol auch das österreich. *allsá*, ganz, gekürzt, wie in *allságanz*, ganz und gar.
- 54) *Leut* im Plur. steht (auch fränkisch) vorzugsweise für die nächsten Angehörigen des Hauses, die Familienglieder.
- 55) *Göd* und *God'n*, Pathen und Pathinnen; ahhd. *diu gotta*, noch in süddeutschen Mundarten (*der Gött* und *die Gott*; Schmeller, II, 84 f. Schmid, 236. Stalder, I, 466. Tobler, App. Spr., 230; vgl. engl. *godfather*, *godmother* etc.) und am Rhein gebräuchlich, während in Franken mehr das ebenfalls alte *Dód*, *Dúd* (ahd. *der toto*, *diu tota*; mhd. *der u. diu tote*, Nürn. ganz gewöhnlich; im Koburg. nur auf dem Lande, während man in der Stadt nur noch den *Do-dnbeut'l* als altübliches Pathengeschenk kennt. Vgl. Schmeller, I, 464) das fremde neuhochd. *Pathe* (d. i. *pater sc. spiritualis*) vertritt.
- 56) *dərbarmt*, erbarmt; s. Bnd. I, 123.
- 57) *néam'd*, niemand; vgl. Bnd. I, 259.